

Arteriosklerotische Einsteifung der Arterien und Hypertonie – Ursache oder Wirkung?

Der «Henne oder Ei»-Frage wird auf dem 5. Kongress der Gesellschaft für Arterielle Gefässsteifigkeit (DeGAG) am 13. und 14. September 2013 im ZLF des Universitätsspitals Basel nachgegangen. Zahlreiche Experten aus der Schweiz und dem Ausland treffen sich auf dem grössten deutschsprachigen Kongress in diesem neuen Fachbereich.

Kann man die Hypertonie erkennen, bevor sie manifest geworden ist? Ja, es geht, so die neuesten Ergebnisse der Framingham-Studie. Im longitudinalen Verlauf wurden zu zwei Zeitpunkten die arterielle Gefässsteifigkeit und der Blutdruck gemessen. Die aortale Steifigkeit, die Reflektion der Pulswelle in der Peripherie und die Endothelfunktion waren alle vor Manifestation der Hypertonie erhöht und konnten die Bluthochdruckerkrankung vorhersagen. Mit den initialen Blutdruckwerten gelang dieses nicht. Diese Ergebnisse werfen ein ganz neues Licht auf eine Methode, die es schon seit über 100 Jahren gibt. Aber erst durch die Entwicklung neuer Geräte, die die verschiedenen Qualitäten der arteriellen Gefässsteifigkeit einfach und valide messen können, gewinnt die Methode jetzt zunehmend an Bedeutung. Der prospektive Wert für kardiovaskuläre Ereignisse wie Herzinfarkt, Schlaganfall oder Versterben wurde in zahlreichen Studien in der Allgemeinbevölkerung nachgewiesen, nachdem erste Studien das bereits bei Patienten mit Niereninsuffizienz oder Diabetes gezeigt hatten. Jede Steigerung der Pulswellengeschwindigkeit um 1 m/s geht mit 13–15% Steigerung des relativen Risikos für Herzinfarkt und Schlaganfall einher. In den aktuellen Leitlinien der European Society of Cardiology wird die Messung der Pulswellengeschwindigkeit als Gefässbiomarker empfohlen, der Cut-Off-Wert für ein erhöhtes Risiko ist 10 m/s. Auch findet in Frankreich unter

Leitung von Stéphane Laurent eine erste Studie zur Steuerung der antihypertensiven Therapie über die Messung der Arterial Stiffness statt.

Diese neuen Entwicklungen zeigen deutlich, dass die Methode auch in der hausärztlichen Praxis in absehbarer Zeit Einzug halten wird. Während klassische Risikofaktoren wie Cholesterin- und Glukosespiegel stark fluktuieren können und nur eine zeitliche Momentaufnahme des kardio-vaskulären Risikos darstellen, geben die Biomarker am Gefäss die Risikofaktorenexposition über die Zeit wieder, was die Prognose sicherer und präventive Massnahmen auf ein besseres Fundament stellt. Insbesondere bei Patienten mit intermediärem Risikofaktorenprofil sollte eine Messung der arteriellen Gefässsteifigkeit die Therapieentscheidung verbessern.

Auf dem DeGAG-Kongress in Basel (degag.eu/kongress-2013.html) wird von führenden Experten am 1. Tag zunächst die Messung der arteriellen Gefässsteifigkeit vorgestellt. Danach folgen die verschiedenen Optionen des Einsatzes in Prävention und Therapie. Dabei werden Einflüsse von Bewegung, Ernährung und Phytotherapie besprochen. Danach folgen Pharmakotherapie (Destiffening der Arterie), Steuerung der Therapie mit Messung der arteriellen Gefässsteifigkeit und der Einsatz bei der pAVK. Ein Symposium zur Pulswellenanalyse zeigt die Optionen dieses Verfahrens praxisnah auf und beendet den ersten Tag. Mit der Bedeutung der arteriellen Gefässsteifigkeit in der Nephrologie beginnt Tag 2. Ein Highlight stellt die internationale Session dar, bei der einige der namhaftesten Forscher in Europa zu Themen wie *erektiler Dysfunktion* und *Arterial stiffness* oder die Bedeutung der Arteriellen Gefässsteifigkeit für das Myokard sprechen. Die neuesten Entwick-

lungen aus der Forschung und der DeGAG Young Investigator Award schliessen die Vorträge ab.

Parallel zum Kongress findet am 14. September von 9–10.30 Uhr ein Patientenseminar in Kooperation mit Hausärzten statt, bei dem diese neue Methode laiengerecht von drei Hausärzten vorgestellt und diskutiert wird. Interessierte Ärzte/Ärztinnen haben Gelegenheit, sich am 5. September 2013, 18–19.30 Uhr, auf die Inhalte des Patientenseminars vorzubereiten (Thema: «Arterielle Gefässsteifigkeit – Anwendung in der Praxis», Ort: Seminarraum Sportmedizin ISSW, Brügglingen 33 (St.Jakob Arena, Nordeingang), Anmeldung bei karin.sturm@unibas.ch).

Die Teilnahme am Kongress ist kostenlos, um den Zugang zum Kongress so einfach wie möglich zu machen. Fortbildungspunkte sind anerkannt (SGIM 8.0, SGA 8.5, SGAM 8.5). Der Präsident des Kongresses, Prof. Arno Schmidt-Trucksäss (Universität Basel, Sport- und Bewegungsmedizin am ISSW), das wissenschaftliche Komitee (Prof. Michel Burnier, CHUV Lausanne, und Prof. Beatrice Aman-Vesti, Angiologie, Unispital Zürich) und der Vorsitzende der Fortbildungskommission der Medges BS, Dr. Andreas Schlumpf, heissen zusammen mit dem Präsidenten der DeGAG, Dr. Johannes Baulmann, alle Kollegen und Kolleginnen sehr herzlich willkommen.

Prof. Dr. Arno Schmidt-Trucksäss

Prof. Dr. med. Arno Schmidt-Trucksäss ist FMH Allgemeine Innere Medizin und Leiter der Sport- und Bewegungsmedizin am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Basel. Er ist Chefarzt des Sportmedizinischen Ambulatoriums und hat seinen Forschungsschwerpunkt bei den Zusammenhängen von Gefässgesundheit und körperlicher Aktivität und Sport bei chronischen Erkrankungen wie Diabetes und Hypertonie. Arno.Schmidt-Trucksäss@Unibas.ch